

Film im Fokus

Junges Licht

Produktion Adolf Winkelmann Filmproduktion, FFP New Media; Deutschland 2016

Verleih Weltkino

Laufzeit 122 Minuten

Start 12. Mai 2016

Regie Adolf Winkelmann

Buch Nils Beckmann, Till Beckmann, Adolf Winkelmann

Kamera David Slama

Musik Tommy Finke

FSK ab 12 Jahren, ffr

Darsteller Oscar Brose, Charly Hübner, Peter Lohmeyer, Lina Beckmann

Inhalt

„Junges Licht“ ist die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Ralf Rothmann. Im Film lässt Regisseur Adolf Winkelmann das Ruhrgebiet der 1960-er Jahre wiederauferstehen. Das ist auch die Zeit des Wirtschaftswunders und der Vollbeschäftigung, wobei das Ruhrgebiet das industrielle Herz der jungen Bundesrepublik darstellt. Die Schloten qualmen, der Dampf aus der Kokerei verdunkelt in regelmäßigen Abständen den Himmel und im Stahlwerk glüht das flüssige Metall.

Im Zentrum der Geschichte steht eine Bergarbeiterfamilie: Vater Walter Waller, Mutter Liesel, Töchterchen Sophie und der etwa 12-jährige Julian, aus dessen Perspektive der Film erzählt wird.

Vater Waller fährt Tag für Tag in die Grube. Die Kamera folgt ihm unter Tage und in den Stollen, wo er mit dem Presslufthammer die Kohle aus dem Fels löst – dabei immer in Gefahr, von einem „Sargdeckel“ (Gesteinsplatten, die sich aus dem Fels lösen) erschlagen werden zu können.

Die Arbeit der Bergleute ist hart. Wortkarg und kaltblütig stellen sie

sich den Gefahren, die zu den Bedingungen ihrer Arbeit gehören. Diese Arbeitsbedingungen kann man nicht am Zechentor abgeben – sie prägen den Charakter und das Leben.

Hier wird Julian erwachsen. Er beobachtet und wir schauen ihm dabei zu, wie er seine Umgebung wahrnimmt: Die alte Prostituierte, den Pfarrer und die Nachbars-tochter – um nur einige zu nennen. Julian erfährt dabei von den Schwierigkeiten und Konflikten der Erwachsenen und schaut zum ersten Mal ein Mädchen an.

Filmische Erzählweise

Sehr ungewöhnlich sind die Farbwechsel im Film. In ein und derselben Szene kann es passieren, dass aus dem Schwarz-Weiß-Film ein Farbfilm wird und umgekehrt. Ein inhaltliches Motiv für den Wechsel ist dabei nicht auszumachen.

Ähnliches gilt für das Format: Plötzlich öffnet sich das Akademieformat zu Cinemascope und das Cinemascope verkleinert sich wieder. Möglicherweise wollte Adolf Winkelmann damit ein Äquivalent zu der sprunghaften Erzählstruktur des Romans herstellen.

Themen

Die Industrie im Ruhrgebiet verändert und formt eine ganze Landschaft und bestimmt den Rhythmus des Lebens der Menschen, die dort wohnen. Die Arbeitsabläufe der Bergleute sind festgelegt.

Das Ruhrgebiet hat einen starren industriellen Puls, den Winkelmann nachdrücklich inszeniert. Die Männer arbeiten unter ständiger Lebensgefahr und holen das schwarze Gold aus der Erde. Ältere Zuschauer werden sich an die Katastrophen von Völklingen, Lengede oder Lünen erinnern.

Der Film rekonstruiert nicht nur die Bergmannswelt, sondern auch die Gefühlslage in der Familie sehr genau – denn die Familie ist eine Art von Fortsetzung der Arbeitsbedingungen im Privaten: Sie leistet die Wiederherstellung der Arbeitskraft des Vaters.

Adolf Winkelmann findet dabei beeindruckende Bilder: Der Sohn, der seinem Vater die Krawatte bindet, oder die Mutter, die Butterbrot schmirt und die Schnürsenkel knüpft.

Mögliche thematische Anknüpfungspunkte für den Unterricht sind daher die Industriearbeit und das Ruhrgebiet, der gesellschaft-



ZIELGRUPPEN

Der Film lädt ein, sich mit den 1960-er Jahren, dem Ruhrgebiet und dem Leben der Bergleute zu beschäftigen. Das ist für den Politik- und Geschichtsunterricht (ab Klasse 10) nicht nur unter dem historischen Aspekt interessant, sondern kann auch den Ausgangspunkt für eine Diskussion über die Themen Arbeitswelt, Strukturwandel und Sozialer Wandel bilden.

Im Deutschunterricht (ab Klasse 10) kann auch die Frage der filmischen Adaption eines Romans (Literaturverfilmung) aufgegriffen werden. ■

liche Wandel und der Wandel der Arbeitswelt, der Einfluss der Arbeitswelt auf das Individuum und die Familie, das Erwachsenwerden und die Entdeckung der Sexualität. ■

ZUR SERIE

Film im Fokus: In lockerer Folge empfiehlt Filmecho/Filmwoche in Kooperation mit dem Institut für Kino und Filmkultur (IKF) Kinofilme für die schulische und außerschulische Arbeit. Dieser Service richtet sich an Filmtheaterbetreiber, um Schulen und andere Kultur- oder Bildungseinrichtungen gezielt anzusprechen und Pädagogen anzuregen, mit ihren Klassen ins Kino zu kommen. www.film-kultur.de

Redaktion: IKF / Horst Walther ■